

Der Atem fliegt, der Puls pocht und in den Oberschenkeln brennt es schon gewaltig, Schweiß rinnt aus der Mütze. Noch zwei Doppelstockschübe, dann neigt sich das Gelände wieder und es geht in die anstrengende Abfahrt durch den schweren Schnee. Schnell die Felle von den Ski gerissen und in den Rucksack gestopft. Jacke angezogen und ein kurzer Blick auf die Uhr: eine halbe Minute schneller als bei der letzten Runde. Zwei werden noch folgen, dann hat er die 1600 Höhenmeter aus dem Trainingsplan voll. Ein schneller Schluck aus dem Trinkrucksack, Schuh und Bindung zu und ab geht's Richtung Tal.

Nicht nur für Philipp Reiter aus der DAV-Nationalmannschaft ist das Skitourengehen auf Zeit die große Leidenschaft – immer mehr Tourengerher sehen das Skibergsteigen unter sportlichen Gesichtspunkten und nutzen es als ideale winterliche Ausdauertrainingsform. Dabei begehen die meisten weniger die anspruchsvollen alpinen Skitouren, sondern flachere Hänge oder Pisten, die ein gleichmäßig zügiges Tempo erlauben. Auch die Ausrüstung ist dem gesteigerten Tempo angepasst: Nach dem Credo „light and fast“ zählt jedes Gramm: Ultraleichte Ski, Materialien wie Carbon oder Titan bei Schuh und Bindung sowie spezielles, aus dem Rennsport kommendes Equipment drücken das Gesamtgewicht auf die Hälfte einer herkömmlichen Tourenausrüstung. Ein leichtes Paar Ski samt Bindung und Schuhen wiegt dann so viel wie ein einzelner herkömmlicher Tourenski mit Bindung!

Gut fürs Prestige

Die Industrie hat den Trend zu „light and fast“ maßgeblich mit initiiert und das einst stagnierende Tourensegment mit geschicktem Marketing zu einem Hightech-Business gemacht. Mit ultraleichten Carbon-schuhen (ab 750 Gramm pro Schuh), speziellen Tuningteilen und gewichtsoptimierten Ski und Bindungen (im Set ab 850 Gramm pro Ski) ist das (renn-)sportliche Touren-

**Sportliche Skitouren-
geher, aber auch winter-
feste Ausdauersportler
lassen sich vom schnel-
len Skitourengehen
faszinieren. Und die
dafür entwickelte
Ultraleicht-Ausrüstung
wird zum alpinen
Prestige-Objekt.**

Von Matthias Keller

Skitour-Renn-Ausrüstung

Mit Hightech an

segment mittlerweile der technologische Imagerträger der Hersteller. Damit wird das Material zum Skitourengehen, das früher nur Mittel zum Zweck war, zum Prestigeobjekt. Auch oder gerade der „Otto-Normal“-Skitourengerher will auf einmal den sündhaft teuren Carbonschuh und den ultraleichten Rennski für seine Trainingstouren. Dieser Trend ist vor allem in den Skitourhochburgen zu beobachten: Im Berchtesgadener Land, dem deutschen Skitourenmekka, sieht man an schönen Wochenenden den Großteil der Skitourengerher mit leichtem Rennsport-Material durch die Berge flitzen.

Es hat aber auch eine Faszination, mit einem Hauch von nichts an den Füßen aufzusteigen – das leichte Material beflügelt den Schritt und verleiht die Gewissheit alpinistischer Extrava-

ganzen – ein nicht zu unterschätzender Motivator. Den Vorwurf, bei diesem Tempo die Umwelt nicht mitzubekommen, lassen die Skitourensportler nicht gelten. Für Sepp Rottmoser, Mitglied in der DAV-Nationalmannschaft Skibergsteigen, ist die Natur auch beim schnelleren Tourengehen essenziell. Für ihn entsteht der viel zitierte „Flow“ gerade durch die Kombination Naturerleben, körperliche Anstrengung und Beherrschung des Sportgerätes Ski in Aufstieg und Abfahrt. Beherrschen müssen die Leichtgewichtstourengerher vor allem auch die Abfahrtstechnik, denn was bergauf den Schritt beschleunigt, macht es bergab umso schwerer. Ski und Schuhe in Leichtgewichtskonstruktion bieten deutlich weniger Halt und Führung als herkömmliches Pisten- oder Tourenmaterial.



Fotos: Karl Posch, Georg Fuchis

Nicht jeder, der mit Renn-Equipment unterwegs ist, macht auch gleich bei Wettkämpfen mit. Aber es sind immer mehr, die den Reiz der Geschwindigkeit entdeckt haben und sich gelegentlich mit Gleichgesinnten messen möchten. Auch wettkampferfahrene Sommersportler wie Bergläufer, Radfahrer oder Triathleten sehen Skitourenrennen als Option für den Winter. Klassische Volksrennen wie die Watzmannngams und eher locker organisierte Spaßwettkämpfe haben kräftig Zulauf, und Veranstaltungen wie Skitouren-Hüttenabende, die zwar nicht explizit als Rennen ausgeschrieben sind, sich oftmals aber zu Mini-Rennen entwickeln, wenn ein paar Gleichgesinnte zusammen vom Parkplatz loslaufen, zeugen davon, dass die Motivation „schneller als der andere“ auch im Bergsport faszinieren kann. Glaubt man der Industrie, wird sich das fitness- und trainingsorientierte Segment bei den Skitourengehern noch weiter entwickeln und vielleicht bald neben dem „klassischen“ alpinen Tourengehen eine eigene Spielform darstellen.

Die schnelle Runde am Hausberg oder in der Nähe zum Ausdauertraining ist schon jetzt für viele Tourengeher die Hauptbetätigung.

Rücksicht auf der Piste

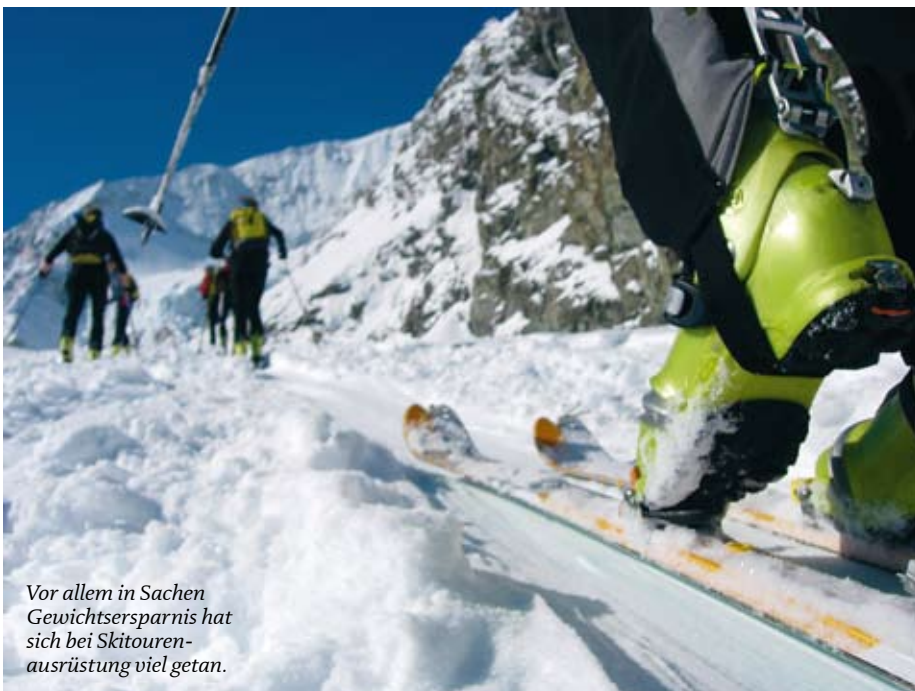
Der Boom des sportlichen Skitourengehens birgt auch Konfliktpotenzial: Wer schnell abends nach der Arbeit noch eine Trainingsrunde drehen will, geht meist auf die Piste – besonders gerne dorthin, wo schon früh in der Saison beschneit wird. Bei der Abfahrt fräsen die Tourensportler tiefe Spuren in den frisch präparierten Schnee und erzeugen damit gefährliche Sturzfallen für die Pistenfahrer am nächsten Tag, wenn die Rillen über Nacht gefrieren. Im schlimmsten Fall bringen sich die nächtlichen Pistengeher selbst in Lebensgefahr, wenn sie die Stahlseile der Pistenraupen nicht beachten. Inzwischen lehnen einige bayerische Liftbetreiber, die für die Sicherheit auf ihren Pisten verantwortlich sind, den zunehmenden Run auf die Pisten generell ab.

Auch tagsüber werden die Pistenkitourengeher zahlreicher – Konflikte mit abfahrenden Pistenskifahrern und mit Bahnbetreibern, deren Parkplätze voll und Ticketkassen leer sind, bleiben nicht aus. Hier ist für die Zukunft nicht nur die Rücksicht der Pistengeher gefragt, sondern auch ein geschicktes Management durch den DAV, um die Bedürfnisse aller Beteiligten zu berücksichtigen. Die DAV-Regeln zum Skitourengehen auf Pisten und vom DAV einberufene Expertengruppen mit Vertretern der betroffenen Gruppen (siehe auch Panorama 6/10) sind Schritte in die richtige Richtung.

Egal mit welcher Motivation und mit welchem Leistungsanspruch man seine Skitouren geht: Die Faszination der winterlichen Berge ist eine ganz besondere. Und wen es in den Beinen juckt, einmal an einem Skitourenrennen teilzunehmen, für den bietet der DAV Skitourencup ideale Gelegenheit: Auf zwei Streckenlängen kommen Einsteiger wie Profis auf ihre Kosten. □

In dieser Saison finden noch die Hochgrat-Skiralleye (29.1.) und der Jennerstier (12.3.) statt. Infos und Anmeldung auf www.alpenverein.de

den Füßen



Vor allem in Sachen Gewichtsersparnis hat sich bei Skitourenausrüstung viel getan.

DAV-Nachwuchskletterer international erfolgreich

Unsere starken Jungs

Was für ein Jahr! Nach den beiden Jugendweltmeistertiteln von Sebastian Halenke und Thomas Tauporn (beide Schwäbisch Gmünd) hat der DAV-Jugendnationalkader auch in der Jugend-Europameisterschaft zwei Titel und zwei weitere Podienplätze eingefahren. Der Jugend-B-Weltmeister Halenke

(Erlangen): Der Jugend-Vizeweltmeister der Jugend A gewann acht europäische Jugendcups in Folge und sicherte sich mit der maximalen Punktzahl den Europameistertitel in seiner Altersklasse. Ebenfalls durchgehend stark kletterte Jan Hojer (Frankfurt), der bei den Junioren mit Rang zwei knapp am

son mit Europameisterschafts-Bronze der Jugend B ab. Beeindruckend ist vor allem die Konstanz der Jugendkletterer: Während es früher zwar immer mal wieder ein herausragendes internationales Ergebnis gab, konnten sie 2010 über die gesamte Saison hinweg punkten und sich als zweitstärkste



Für Alexander Megos (l.) und Sebastian Halenke (r.) war 2010 ein erfolgreiches Jahr.



Fotos: Jorgos Megos

wurde mit dem Sieg beim letzten European Youth Cup in Kranj (SLO) auch Europameister seiner Klasse – das war zuvor nur wenigen Nachwuchskletterern gelungen. Ebenfalls Weltklasse ist die Leistung von Alexander Megos

Europameistertitel vorbeischrämte. David Firnenburg (Alpinclub Hannover) war der vierte DAV-Kletterer auf dem Europameisterschafts-Podium. Nach dem dritten Platz bei der Jugend-WM schloss er eine konstant gute Sai-

nation hinter Österreich etablieren. So wird die bislang erfolgreichste Wettkampfsaison des DAV den starken Jungs wohl beste Motivation mitgeben, damit das kommende Jahr mindestens genauso erfolgreich wird. *mk*

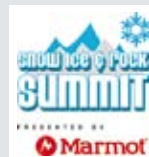
DAV-Wettkampfkalender 2011 Klettern

Hoch-Spannung durch das ganze Jahr

Traditionell beginnt die Wettkampfsaison für die Kletterer Anfang Februar auf der Münchner Ispo: Der Wettkampf findet wieder auf der Event-Fläche des Ispo Snow Ice Rock Summits statt; die Wettkampfpausen verkürzen ein Vortrag vom DAV-Expeditionskader und die legendäre Modenschau. Zuschauer können sich im Ressort Spitzbergssport kostenlos ihre Tickets für den 6. Februar sichern und dann nicht nur dicke Muckis und wilde Sprünge bestaunen, sondern auch die neuesten Angebote der Sportindustrie. Genauso traditionell wird die Bouldercupserie nach zwei weiteren Bewerben enden: Das Saisonfinale in Überlingen ist legendär für bestes Wetter und ebensolche Stimmung. Sport-

Termine

- Bouldercup:** 5./6. Februar: München/ISPO, 29./30. April: Kitzbühel, 11. Juni: NN, 8.-10. Juli: Überlingen
- European Youth Bouldercup:** 17/18. September: München
- Speedcup:** 9. Juli: Überlingen, 14. Juli: Friedrichshafen/Outdoor, 24. September: Darmstadt
- European Speed & European Youth Speed Cup:** 14. Juli: Friedrichshafen
- Sportklettercup:** 9./10. April: Scheidegg, 4./5. Juni: Regensburg, 24./25. September: Darmstadt
- Deutsche Meisterschaft:** 3./4. Dezember: Wuppertal
- Boulder-Weltcup-Finale:** 6./7. August: München, Olympiastadion



kletter- und Speedcup bestehen 2011 jeweils aus drei Veranstaltungen. Am Lead-Auftakt in Scheidegg, der Bodenseetrophy, beteiligen sich auch Österreicher und Schweizer. In Regensburg richtet die Sektion in ihrer Kletterhalle erstmals einen nationalen Wettkampf aus. Bei allen Sportklettercups finden auch Jugend- und Juniorencups statt. Jahresschluss- und -höhepunkt wird die Deutsche Meisterschaft Ende November in Wuppertal. Neben den nationalen Wettkämpfen gibt es auch wieder ein großes internationales Highlight: Das Finale des IFSC Boulder-Weltcups wird am 6./7. August wieder unter dem Zeltdach des Münchner Olympiastadions stattfinden. Live dabei sein lohnt sich! *red*

Alexander Megos

Supertalent aus Franken

Er ist Jugend-A-Vizeweltmeister und -Europameister und auch am Fels superstark. Alexander Megos aus Erlangen ist ein ähnlich typischer Vertreter der „Generation Vertikal“ wie der Kletter-Wunderteen Adam Ondra.

Der Vergleich liegt nahe: genauso alt, genauso schlaksig, genauso stark und erfolgreich. Und wie der Ausnahmekletterer aus Tschechien ist der starke Franke im Wettkampf so bärenstark wie am Fels. Kein Wunder, wenn die Fränkische Alb direkt vor der Haustüre liegt und man auch mal nachmittags schnell ein paar Versuche im Projekt machen kann. So gelangen dem Siebzehnjährigen unter anderem die legendäre Güllich-Route „Wallstreet“ (XI-) und etliche weitere Top-Routen bis zum unteren elften Grad in seinem Hausgebiet. Aber auch außerhalb des vertrauten Fels-spielplatzes hat Alexander schon für Aufsehen gesorgt: Besonders beeindruckend ist seine Onsight-Begehung des ultralangen Extremklassikers „La Pietra Murata“ (X+) in Arco – das war zuvor nur dem spanischen Weltklassikletterer Patxi Usobiaga gelungen. Wer die Route kennt, weiß, wie stark diese Leistung einzuschätzen ist. Da-

neben konnte Alexander bereits einige weitere Routen im Grad X+ on-sight begehen.

Und wenn wir schon von Ondra sprechen: Ein Einheimischer, der Alexander einmal auf Kalymnos klettern sah, schwärmte von seinem unglaublich leichtfüßigen Kletterstil und war



Superjung, superstark – mit 17 Jahren ist Alexander Megos bereits ein Topkletterer.

Foto: DAV/Matthias Keller

terer Vorbild: Bei den Jugend-Europacups kletterte er mit einer ondraesken Dominanz den Konkurrenten auf und davon. Acht von zehn Wettkämpfen gewann er, die beiden anderen beendete er als Zweiter. Nur in der Erwachsenen-Klasse fehlte ihm bislang noch das letzte Quäntchen Glück, um ganz vorne mit dabei zu sein. Dies soll sich aber in der kommenden Saison ändern: Da will Alexander verstärkt bei den Senioren-Weltcups antreten. Sich mit den absoluten Stars zu messen, sieht er als Bereicherung für sein Klettern, denn nur hier kann er seine eigene Leistung einordnen.

Aber es gibt nicht nur das Klettern in Alexanders Leben: Das Abitur steht in den nächsten beiden Jahren ganz mit oben auf seiner Prioritätenliste. Und bei aller Ernsthaftigkeit, mit der er sich auf die Wettkämpfe vorbereitet, ist für ihn auch der gesellige Aspekt des Kletterns essenziell: Das Zusammensein mit Freunden am Fels, das Reisen in die Klettergebiete der Welt und das Entdecken von Neuland aller Art sieht er als die schönsten Aspekte des Kletterns. So ist es auch sein großer Traum, einmal eine Kletter-Weltreise mit Freunden zu machen. mk

nur noch von einem anderen Kletterer ähnlich beeindruckt – eben von der tschechischen Jugendlegende. Ein großes Kompliment für den jungen Franken mit griechischen Wurzeln, der Ondra genauso zu seinen Vorbildern zählt wie die Bindhammer-Brüder. Für Alexander ist es besonders motivierend, seinen zuerst unerreichbar scheinenden Vorbildern nachzueifern. Aber er ist mit seinen Leistungen bereits selbst für viele Nachwuchsklet-

Auf geht's: ab in die Berge!

Es gibt viele gute Gründe, DAV Summit Club zu buchen: Erfahrene und bestens ausgebildete Reiseleiter/Staatlich geprüfte Berg- und Skiführer, moderne Sicherheitsausrüstung, kleine Gruppen, professionelle Planung und engagierter Service. Weltweite Angebote in allen Leistungsklassen und Spielarten des Bergsports. Mit ökologischen, sozialverträglichen Reisekonzepten und über 50-jähriger Erfahrung. Einzigartige Reiseerlebnisse bei bestem Risikomanagement.



DAV Summit Club GmbH
Bergsteigerschule des
Deutschen Alpenvereins
Am Perlacher Forst 186
81545 München
Telefon +49 89 64240-0
www.dav-summit-club.de

► Freeriding zwischen Disentis und Andermatt

4/7 Tage Schweizer Tiefschnee-Träume, ab € 680,-

► Schneeschuh-Touren in den Dolomiten

7 Tage Wandern und Wellness, ab € 898,-

► Skitouren im Reich von König Ortler

4/7 Tage mit Cevedale, 3778 m, ab € 410,-

► Radrennwoche Teneriffa zum Saisonstart

8 Tage Training unter südlicher Sonne, € 750,-

► Teneriffa für Bergsteiger und Inselkenner

8 Tage Inseltrekking auf dem GR 131, ab € 895,-

► Ewiger Frühling auf der Blumeninsel Madeira

8 Tage nach dem Twin-Konzept, ab € 825,-

► Öko-Komfort-Trekking Mountain Lodges of Peru

16 Tage auf dem Salcantay-Trail, ab € 2995,-

► Lodge-Trekking Everest-Basecamp mit Island-Peak

25 Tage anspruchsvolle Hochtour, ab € 2895,- (inkl Flug)

Deutsche Meisterschaft: Titel verteidigt

Im Osten die Alten

Überraschungssiege gab es keine bei der Deutschen Meisterschaft Ende November in Leipzig. Aber hochwertigen Sport und spannende Kämpfe an spektakulär geschraubten Routen.

Fünfhundert begeisterte Zuschauer tobten, als der Lokalmatador Markus Hoppe (Sächsischer Bergsteigerbund) den kippligen Aufsteher zur Umlenkung schaffte und die Faust nach oben reckte. Nach dem Halbfinale hatten noch vier Herren mit einer Topbegehung gleichauf in Führung gelegen. Doch im Finale konnte sich nur der Elbsandstein-Experte Hoppe mit einem Faustklemmer nennenswert erholen für die letzten Züge. Seit Christian Bindhammer 2002 konnte damit erstmals wieder ein Kletterer bei den Herren seinen Meistertitel verteidigen, vor Thomas Tauporn (Schwäbisch Gmünd) und Alexander Megos (Erlangen) – für Hoppe umso schöner, weil er diese Saison von Verletzungs- und Unfallpech verfolgt gewesen war.

Juliane Wurm ganz vorne

Bei den Damen war das Halbfinale DM-entscheidend: Ines Dull (Allgäu-Kempten) überschritt wenige Züge vor dem Top die erlaubte Kletterzeit und musste abspringen, während Juliane Wurm (Wuppertal) noch einen halben Zug weiter kam. Im Finale kletterten beide top, doch das bessere Halbfinalergebnis brachte Wurm ihren fünften Deutschen Meistertitel in Folge. Mit Luisa Neumärker (SBB) auf Rang drei gab es exakt das gleiche Podium wie 2009. Juliane Wurm ist weiter auf dem Weg, die erfolgreichste deutsche Kletterin aller Zeiten zu werden – mittlerweile hat die Wuppertalerin 16 Deutsche Meistertitel in allen drei Disziplinen Lead, Bouldern und Speed gesammelt!

Der Speedcup litt leider unter technischen Problemen; handgestoppt

schafften es schließlich Andrea Fichtner (Stuttgart) und Simon Bosler (Schwaben) zu Meisterehren, vor Isabell Haag und Selina Beck, Florian Böbel und Philipp Hans (alle Schwaben). Damit waren das Damen- wie das Herren-Speedpodium der Speedcup-Gesamtwertung komplett in schwäbischer Hand – ein Zeichen für die gute Arbeit am Speedstützpunkt Stuttgart.

Die Jugend-Meisterschaft brachte in allen Klassen Favoritensiege. Der Welt- und Europameister der Ju-

gewann überraschend, aber mit einer starken Vorstellung Isabell Leiner (Zweibrücken) vor Chiara Maria Clostermann (Ringsee) und Lena Herrmann (Alpinclub Hannover).

Topjunior Jan Hojer

Bei den Junioren überzeugte der Vize-Europameister Jan Hojer mit deutlichem Abstand vor Martin Tekles (Berchtesgaden) und Simon Bosler (Schwaben). Ähnlich stark die Leistung von Ines Dull bei den Junio-



Die alten sind auch die neuen Meister – Juliane Wurm und Markus Hoppe holten sich wie im Vorjahr auch 2010 die Deutsche Meisterschaft.

gend B, Sebastian Halenke (Schwäbisch Gmünd), gewann klar vor David Firnenburg (Alpinclub Hannover) und Moritz Hans (Schwaben). Bei den B-Mädels holte sich Hannah Baehr (Schwäbisch Gmünd) den Meistertitel vor Lina Himpel (Frankfurt) und Lilli Färber (Erlangen).

Bei den A-Jungs verwies Sammy Adolph (München-Oberland) seinen Sektionskollegen Christoph Hanke und Jan Nauber (Beckum) auf die Plätze. Die weibliche Jugend-A-Wertung

rinnen: Sie konnte sich mit ihrem letzten Juniorenmeistertitel ein wenig über den verpassten Sieg in der Seniorenwertung hinwegtrösten. Es folgten auf den Plätzen zwei und drei Lara Scharf und Luise Raab (beide Frankfurt).

Ein großes Dankeschön geht an das perfekt organisierte Helferteam der Kletterhalle No Limit um Rene Grabis und Steffen Heimann. red

Komplette Ergebnisse der DM und DJM unter www.digitalrock.de

DAV-geförderte Expeditionen 2010

Zu hohen Zielen

Es gibt sie noch, die ambitionierten Weltbergsteiger. Einige spannende Expeditionen konnte der DAV im vergangenen Jahr unterstützen.

Bergsteigerprofis und von Sektionen unterstützte Expeditionen waren 2010 in Patagonien, Nepal, Madagaskar und im Karakorum aktiv.

Dörte und Rolo auf Cerro und Fitz

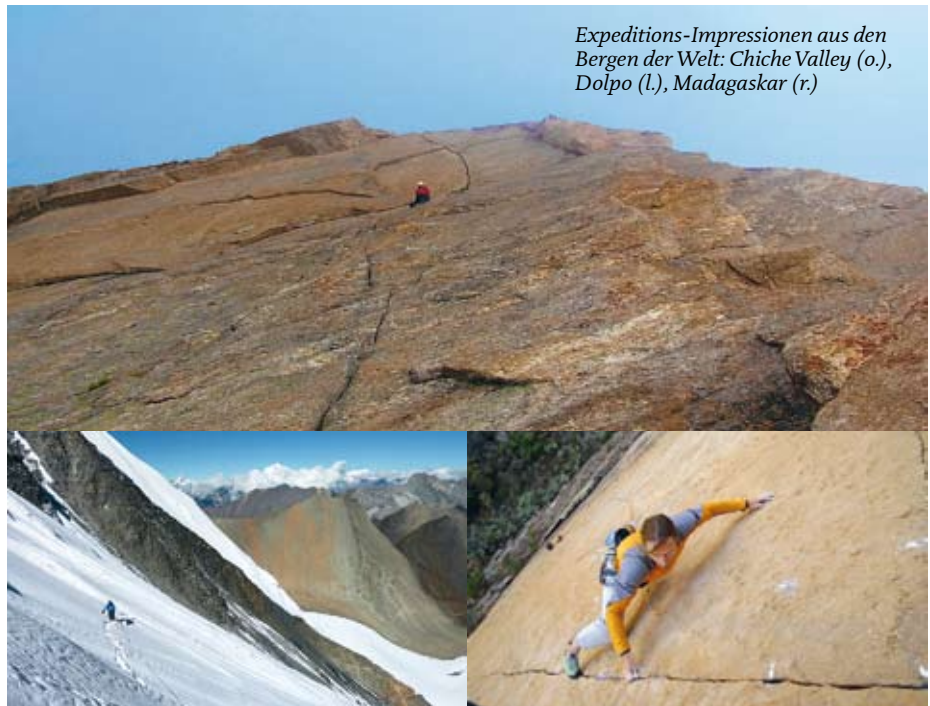
Dörte Pietron, Bergführerin und Mitglied des DAV-Expeditionskaders 2005, verbrachte den ganzen Winter 2009/2010 in Patagonien mit dem Ziel, den Fitz-Roy-Nordpfeiler erstzubegehen. Schlechte Witterung und hohe Schwierigkeiten vereitelten dies – mehr als ein Trost war die erste Frauenbegehung des Cerro-Torre-Westpfeilers mit Rolando Garibotti, dazu kamen einige weitere schwere Routen. Im Frühwinter 2010 konnte sie Cerro Torre und Fitz Roy innerhalb von fünf Tagen besteigen.

Christian und Stefan auf Mummerys Spur

Christian Walter und Stefan Wolf erkundeten im August 2010 das einsame Chiche Valley, ein enges Tal in der Nanga-Parbat-Region. Gerüchteweise soll der einzige Europäer dort vor ihnen Albert Mummery gewesen sein. Die beiden konnten also mit vollen Händen Neuland greifen: Die Erstbesteigung des Shalmuki (5068 m) über die großartige Felsroute „Atemlos“ (600m, VII) und die Erstbesteigung des Gert-Markert-Peak (4966 m).

Jörg und Dirk Erste in „Air Madagaskar“

1995 hatten Kurt Albert und Bernd Arnold an der Karambony-Ostwand mit „Rain Boto“ die erste Kletterroute auf Madagaskar eröffnet. Mittlerweile ist die Insel ein Hotspot für anspruchsvolle Mehrseillängen-Klette-



Expeditions-Impressionen aus den Bergen der Welt: Chiche Valley (o.), Dolpo (l.), Madagaskar (r.)

Fotos: Christian Walter, Ingo Röger, Dirk Uhlig

Expeditionsförderung beim DAV

Zweigleisig fördert der DAV das Leistungs- und Expeditionsbergsteigen: Im DAV-Expeditionskader werden junge hoffnungsvolle Talente umfassend trainiert und zu selbstständigen Expeditionsbergsteigern ausgebildet. Daneben können erfahrene Bergsteiger und Kletterer Unterstützung beantragen, wenn ihre geplante Unternehmung den DAV-Förderrichtlinien entspricht: also eine alpinistisch interessante (Erst-)Besteigung oder (Erst-)Begehung ist. Jüngere Alpinisten unter 23 Jahren können auch Nachwuchsunterstützung für weniger extreme Ziele erhalten. Über die Förderung entscheidet die Kommission Leistungsbergsteigen/Expeditionen zusammen mit dem Ressort Spitzenbergssport.

Anträge für 2011 kann man bis Ende Januar (für erstes Halbjahr 11) oder Ende Mai (für zweites Halbjahr 11) beim DAV einreichen: DAV, Ressort Spitzenbergssport, Dr. Wolfgang Wabel, Von-Kahr-Str. 2-4, 80997 München; wolfgang.wabel@alpenverein.de

rei. Jörg Andreas und Dirk Uhlig aus Sachsen und Thüringen ergänzten nun die Karambony-Ostwand um die Erstbegehung „Air Madagaskar“ – kein Billigflieger, das Einchecken erfordert zehn Seillängen Kletterei bis zum glatten zehnten Grad.

Sektion Chemnitz im wilden Dolpo

Eine von den Sektionen Chemnitz und Darmstadt unterstützte Expedition hatte sich das abgelegene Dolpo-

Gebiet in Zentralnepal ausgesucht, das selten bestiegene Gipfel mit gehobenen Hochtourenschwierigkeiten (AD-D) bietet. Den Hauptgipfel des Norbu Kang (6005 m) konnten drei Teilnehmer erstmals besteigen. Fünf Tage später stand das gesamte Team als wahrscheinlich zweite Expedition und als erste Deutsche auf dem Kanta Gatan (5916 m). Am dritten geplanten Gipfel, dem Kagmara Peak, machten Tiefdruck und Neuschnee einen Strich durch die Rechnung. *red*

DAV-Expedkader im Porträt: Reinhard Hones

»Bergsteigen ist wie eine Droge.«

Risiko und Erlebnis – Reini Hones vom DAV-Expedkader erzählt erfrischend ehrlich, was einen jungen Extrembergsteiger bewegt. Mehr Fragen und Antworten unter www.alpenverein.de -> Spitzenbergsport

Wie bekommt man mit 23 so eine beeindruckende Tourenliste anspruchsvoller alpiner Klettereien?

Meine Motivation ist eben vor allem alpin. Den ersten Achter habe ich in einer Alpinroute geklettert. Höhere Schwierigkeiten habe ich mir im Klettergarten erarbeitet, aber immer auch gleich ins Alpine getragen.

Geht es dir dabei immer um die Rotpunktbegehung?

Kommt drauf an: Reizt mich die Wand? Oder die Schwierigkeit? In der „Hasse-Brandler“ haben wir die nasse Cruxlänge technisch geklettert, da muss ich trotzdem nicht noch mal hin. Bei einer Route im persönlichen Grenzbereich dagegen, wie etwa der „Scaramouche“ (IX+/X-), war nicht das Raufkommen das Erfolgsgefühl, sondern erst der Rotpunkt-Durchstieg.

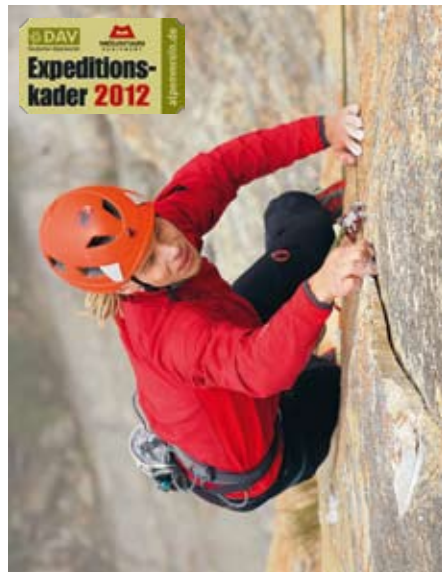
Welche Rolle spielt der Stil?

Eine entscheidende. Erst durch Stil wird Alpinismus einigermaßen vergleichbar. Jeder soll selber entscheiden, was er wie macht; aber das bei Berichten auch klar und ehrlich sagen.

Du gehst gerne „alpiner“ gesicherte Routen – wie gehst du mit dem höheren Risiko-Niveau um?

Nicht alle Alpinrouten sind so gefährlich, dass richtig weite Stürze oder sogar ein Standausbruch drohen. So viel Restrisiko akzeptiere ich vielleicht einmal im Jahr, bei perfekter Motivation

und Tagesform – und wenn's nicht rund läuft, kann ich auch umkehren. Mit Sebi Brutscher habe ich am „Zauberlehrling“ an der Cima Scotoni nach der Schlüssellänge abgeseilt. Die Haken waren teilweise richtig schlecht, dem waren wir an diesem Tag nicht gewachsen. Die Sturzangst abzuschalten und sich rein aufs Klettern zu konzentrieren klappt nur, wenn der Flow stimmt.



Reinhard Hones (* 3.8.1987), Sektion Immenstadt, studiert in Innsbruck Mathematik und Informatik für Lehramt.

Highlights

- Sportklettern bis X-, Eisklettern bis WI 5+
- Hoher Göll: „Scaramouche“ (8 SL, IX+/IX-), Rotpunkt
- Marmolada: „Weg durch den Fisch“ (900 m, IX-) ohne Wandbiwak
- Westliche Zinne: „Alpenliebe“ (500 m, IX)
- Große Zinne: „Phantom der Zinne“ (500 m, IX+), Winterbegehung
- Gimpel: „Feuerland“ (400 m, IX-), Winterbegehung
- Cima Scotoni: „Waffenlos“ (500 m, IX-), gesichertes Solo
- Südafrika: „Your mother his face“ (350 m, 9 SL, VIII+/IX-), Erstbegehung



Fotos: privat

Du gehst auch gerne allein. Wie sieht da dein Risikomanagement aus?

Beim gesicherten Solo geht es mir vor allem um das Gefühl, allein für mich der Wand ausgesetzt zu sein. Beim Free Solo habe ich für Notfälle immer Klettergurt, Selbstsicherungsschlinge und ein kurzes Seil dabei. Aber der Hauptteil des Risikomanagements spielt sich im Kopf ab. Zum Beispiel bei Steinschlaggefahr umzudrehen. Ich will einschätzen können, ob ich gut genug bin, mich nicht auf unkontrollierbare Gefahren einlassen. Das Risiko ist es mir nicht wert.

Du magst auch schwere Winterklettereien, in verschneiten Nordwänden – macht dir Leiden Spaß?

Jaaa! Nicht immer, aber zwischendurch brauche ich das ganz dringend. In den letzten zwei Monaten Studium habe ich keine gescheite Alpin-tour gemacht. Da wünschst du dir nichts mehr, als fünf Tage lang in einer Wand zu hängen und den allerletzten Saft aus dem Körper rauszupressen; danach bist du komplett fertig, aber richtig happy.

Bleibt dir noch Zeit für Hobbys?

Während des Semesters nicht. Mein Leben ist dann lernen, arbeiten, trainieren und ab und zu mal chillen oder Party. Bergsteigen ist für mich eher Lifestyle. Wohnort und Studium, alles ist darauf ausgerichtet, immer wieder an den Berg zu kommen; es ist wie eine Droge. □

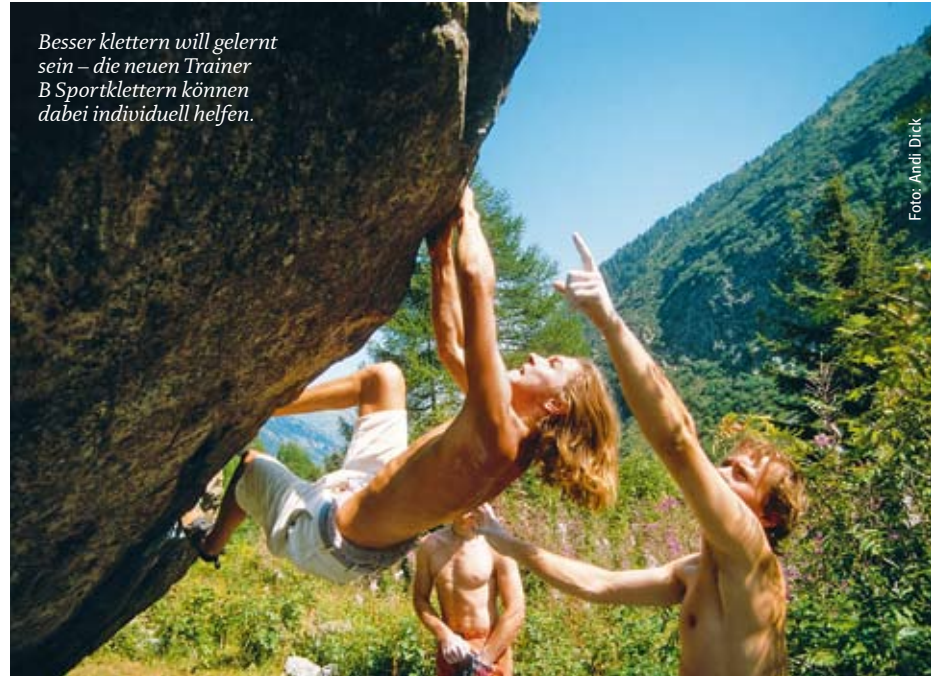
Trainer B Sportklettern

Besser Klettern für mehr Spaß

Klettern ist auf dem Weg zum Volkssport, denn Klettern macht Spaß. Noch mehr Freude kann es bringen, wenn man besser klettert. Nicht nur, weil höhere Schwierigkeitsgrade dem Ego wohltun. Wer technisch und taktisch eine größere Ideenkiste nutzen kann, hat mehr Genuss durch präzisere Bewegung – und vermeidet auch leichter gesundheitsgefährdende Fehlbelastungen.

Um aus der persönlichen Kletter-Veranlagung das Beste zu machen, helfen aber keine Universalrezepte und Standardkurse, sondern eher individuelle Analyse und Coaching – in kleinen Trainingsgruppen oder per „Trainerstunde“ wie beim Tennis und Golf. Was Privatanbieter wie die Rotpunktschule schon im Programm haben, fördert der DAV auf Sektions-ebene: durch die Ausbildung zum ehrenamtlichen Trainer B Sportklettern (Breitensport). Die ersten 19 Absolventen konnten im vergangenen Herbst ihre letzte Prüfung ablegen.

Die Ausbildung sattelt auf den Trainer C Sportklettern auf, dessen Haupteinsatzfeld klassische Kurse mit Schwerpunkt Sicherung und Kletter-Standardtechniken sind. C-Trainer, die pädagogisch besonders begabt



Besser klettern will gelernt sein – die neuen Trainer B Sportklettern können dabei individuell helfen.

Foto: Anja Dürk

sind und im Grad VIII- solide klettern, können sich zum B-Trainer fortbilden: durch einen Modul-Lehrgang mit wählbarem Schwerpunkt (derzeit werden Bouldern und Selbst absichern/Mehrseillängenrouten angeboten) und einen Abschlusslehrgang mit Schwerpunkt Coaching und den Prüfungen.

Der Weg vom klassischen Kletterlehrer zum Trainer und Coach ist neu

und anspruchsvoll, darauf soll die Ausbildung künftig noch intensiver ausgerichtet werden. Aber er „bietet spannendes Potenzial“, so Michael Hoffmann, Koordinator Sportklettern im DAV. Für Sektionen und Landesverbände, die leistungsorientiertes Felsklettern fördern wollen. Und für jeden, der besser, souveräner – und vor allem schöner – klettern möchte. *red*

DAV-Expedkader: Leistungstest und Trainingsfortbildung

Das Team ist gut in Schuss

Dass das neue Team des DAV-Expedkaders alpinistisch stark drauf ist, haben die sechs Jungs schon zur Genüge gezeigt. Anfang Dezember mussten sie an der Uniklinik Bamberg beweisen, dass sie auch gesundheitlich topfit sind. Dr. Volker Schöffl, Teamarzt der Kletter-Nationalmannschaft, leitete den Leistungstest. Wiegen, Blut abnehmen, EKG und schließlich der Konditionstest auf dem Fahrrad führten zum Ergebnis, dass sich al-

le Kadermitglieder bester Gesundheit und Fitness erfreuen. Und als Sebi Brutscher mit seiner außergewöhnlichen Kondition gleich mehrere Assistenzärzte zum Staunen brachte, wurde klar, dass der Abschlussexpedition 2012 aus medizinischer Sicht nichts im Weg stehen sollte.

Am nächsten Tag trafen die Nachwuchs-Topalpinisten in der Kletterhalle Forchheim Dr. Guido Köstermeyer, Klettertrainer und DAV-Bundesaus-

schussvorsitzender. Er führte ebenfalls einen Leistungstest mit dem Kader durch, zeigte Trainingsmethoden und erklärte die Erstellung eines Trainingsplans. Tags darauf, vor der abendlichen Weihnachtsfeier mit Familien und Bekannten, turnten die Jungs noch etwas in den Mixedrouten der Starzlachklamm im Allgäu herum und waren damit optimal motiviert für ihren nächsten Termin, das Eisklettercamp in Argentiè-re-la-Bessée im Januar. *rh/red*

Eisziele | „Ich möchte die ‚gute‘ Einsamkeit spüren“, mit dieser Motivation ist Silvia Vidal (ESP) unterwegs, eine der stärksten Bergsteigerinnen überhaupt. Für ihre Route „Naufragi“ (A4+, VII-) im indischen Kinnaur-Tal war sie im Monsunsommer 25 Tage lang alleine in der Wand – ohne Satellitenfunk und GPS. ▲ Ein männliches Gegenstück ist der Slowake Dodo Kopold; er eröffnete im November in der Hohen Tatra ebenfalls solo zwei Mixedrouten von 500 (M5, VII) und 800 Meter (M6, VIII) an zwei aufeinanderfolgenden Tagen. ▲ Die erste Solobesteigung des Cerro Standhart in Patagonien gelang Colin Haley (USA) über die Route Exocet (VI+, WI 5). ▲ Der Vasuki Parbat (6792 m) ist nach dem indischen „König der Schlangen“ benannt. Durch eine Rinne seiner Westwand schlängelten sich erstmals die Briten Malcolm Bass und Paul Figg hinauf: neun Tage mit Schwierigkeiten bis schottisch VI, 7. ▲ „So einen gefährlichen Berg möchte ich nie wieder angehen“, urteilt Kyle Dempster (USA) nach der Erstbegehung von „The rose of no man’s land“ (2400 m, VI WI5+, M6) am Mount Edgar (6618 m) im chinesischen Sichuan, zusammen mit seinem Landsmann Bruce Normand.

Nerventrips | Als Absicherung ein passabler Keil in dubiosem Fels und ein „Als ob“-Cliffhänger – Dave „ich bin schlecht in Platten“ McLeod wirft den Grad E10 7a (X+) aus für „Die by the drop“, die vielleicht härteste Trad-Route Englands. ▲ Ohne Bohrhaken eröffnete der Südtiroler Simon Gietl am Boèseekofel die Route „Fair Play“ (7 SL); die erste Seillänge checkt mit X- ein, danach wird’s leichter. ▲ Mit „The Prophet“ (600 m, X/X+) hat nun auch Leo



Hajo klopft an die heaven’s door

Foto: Franz Hinterbrandner

Alles im Fluss | Bergsteigen ist ein lebendiger Sport; kreative Köpfe finden immer wieder neue Facetten. Auch nach unten kann es mal gehen: Auf dem Fluss Modi Khola vom 4000 Meter hoch gelegenen Basislager der Annapurna durch drei Klimazonen bis zur „Mündung“ in einem Stausee. Das war das Ziel von sieben deutschen Paddlern unter Leitung von Peter Tümmers. Bei Wildwasser-Schwierigkeiten zwischen 3 und 5, mit Sechserstellen, gelang ihnen die Erstbefahrung langer Abschnitte. Eine nicht einsehbare, unkalkulierbar gefährliche Schluchtstrecke von 1700 Höhenmetern mussten sie allerdings umtragen. Dennoch waren sie begeistert vom „exzellenten“ Wildwassererlebnis am Dachtrauf der Welt.

Foto: Florian Zaczek

spitz & breit

Aufgeschnappt

Erfolg ist zum Beispiel, wenn es ein Kletterer schafft, mit Milchschnitte einen Werbespot zu drehen.

Herbert Ranggetiner (A) beneidet die „Huawa Manda“ um ihren Werbeerfolg

Fünf bis zehn Meter unter dem Gipfel hat es Fels. Ich war nicht auf dem „richtigen“ Gipfel, aber mein Punkt gehört zum Gipfel.

Oh Eun-Sun (KOR) beharrt auf ihrem Erfolg am Kantsch.

450-mal die selbe Bewegung, von Haken hangeln: die reinste Arbeit.

Dörte Pietron (D) langweilt sich in der Kompressorroute am Cerro Torre.

Houlding (GB) eine Freikletterroute am El Capitan eröffnet; am letzten Urlaubstag, nach drei Sturmtagen im Portaledge, gelang ihm und Jason Pickles der freie Durchstieg. ▲ Drei selten wiederholte, anspruchsvoll gesicherte Routen seiner Heimat verband Hajo Friederich aus Berchtesgaden zu einer Trilogie: „Knocking on heaven's door“ (11 SL, IX-/IX, Kleiner Watzmann), „Seele brennt“ (6 SL, IX, Rotpalfen) und „Child of sun“ (6 SL, IX/IX+, Untersberg).

Felsenspiele | Die Nase läuft: Mit 2:36:45 Stunden unterboten Dean Potter und Sean Leary (USA) den Speedrekord an der Nose (870 m, VI+, A2) um volle 20 Sekunden. ▲ Gourmands: Die Schweizer Brüder Simon und Samuel Anthamatten brauchten für die Nose 5:50 Stunden; dafür stiegen sie in einem Monat acht weitere El-Cap-Bigwalls in flotten Zeiten, darunter „Tangerine Trip“ (17 SL, A3) in 14 Stunden. Simon: „Gutes Training für Größeres.“ ▲ Ausdauer: 130 Routen zwischen VI und IX+/X- in 24 Stunden kletterte Alex Honnold (USA) beim „Horseshoe Hell“ Kletterwettbewerb. ▲ Jung und alt: Jewgenija Kazbekova kletterte eine 8b+ (X+) mit 14 – Francisco Marin (ESP) zum ersten Mal mit 58. ▲ „Behind the rainbow“, hinter dem Regenbogen sitzt vielleicht Kurt Albert und schaute zu, wie seine

Kumpels Stefan Glowacz und Holger Heuber das gemeinsam begonnene Projekt (16 SL, X) am Roraima Tepui in Venezuela zu Ende brachten.

Grenzgänge | Nach viel Aufregung in der Szene wird nun der Kantsch-Erfolg von Oh Eun-Sun (KOR) weithin angezweifelt. Sie gibt zu, ihr Gipfelbild sei unterhalb des Gipfels aufgenommen – sagt aber nicht, wie weit unterhalb. ▲ Tragik für David Göttler, Trainer des DAV-Expedkaders: Nach der Durchsteigung der Nordwand der Ama Dablam mit dem Japaner Kazuya Hiraide vereitelte loser Schnee den weiteren Aufstieg zum Gipfel, aber auch einen Abstieg. Schweren Herzens ließen sie sich per Helikopter ausfliegen – und nach der Rettung Davids stürzte der Helikopter beim zweiten Anflug ab; zwei nepalesische Piloten starben. David auf straight-to-the-top.eu: „Ich wünschte, man könnte die Zeit zurückdrehen.“ ▲ Im Mai 2010 wurde Zalia Rakhmetov, die fünfjährige Tochter des Boulder-



Cool bleiben, Longline spielen

Foto: Stefan Jungmann

weltmeisters von 2005, durch Stein Schlag in der Türkei schwer verletzt. Die Kletter-Community sammelte Spenden – und mittlerweile ist sie auf dem Weg der Besserung. ▲ „Levitas“ (Leichtigkeit) benannte ein internationales Team „Europas längste Highline“ im tschechischen Ostrov; der Österreicher Mich Kemeter konnte als Einziger die 103 Meter lange Line in 50 Meter Höhe sturzfrei begehen. □

Disclaimer: Die Rubrik „spitz & breit“ richtet einen offenen Blick auf alle Zweige und Blüten, Spitzen und Auswüchse, die der Baum des Bergsports weltweit hervorbringt. Sie will dokumentieren, kommentieren und zum Nachdenken anregen – nicht unbedingt zum Nachmachen. Sondern: Denken Sie nach – klären Sie Ihre Risiken – entscheiden Sie selbst, was Sie tun und lassen!

SPORT FUNDGRUBE

Markensportartikel billiger

RUCKSÄCKE
Deuter - Mammut - Salewa -
Sugar Mountain - Tatonka -
Vaude
z.B. Sugar Mountain
Rucksäcke ab **6.99** €

BERGSCHUHE
Aku - Head - Hi-Tec -
Koflach - Lowa -
Sugar Mountain - Trezeta
z.B. Sugar Mountain
Bergschuhe ab **19.99** €

CARVING SKI
Atomic - Blizzard - Elan -
Fischer - Head - Nordica
Sporten - Pale - Völkl
z.B. Pale Carving Ski ab **49.99** €

SKISCHUHE
Alpina - Dachstein -
Head - Lowa - Alpina -
Nordica - Tecnica
z.B. Alpina
Skischuhe ab **69.99** €

www.sport-fundgrube.com

Artikel nicht in allen Sport Fundgruben erhältlich!

Expeditions-Trainingscamp Cordillera Blanca

Die Cordillera Blanca in Peru ist zum Training für Expeditionen perfekt geeignet: Abgestufte Ziele helfen dem „Neuling“, sein Leistungsvermögen einzuschätzen. Ziel ist ein Fünf- oder Sechstausender. Als Leiter ist der Staatlich geprüfte Berg- und Skiführer Stephan Schanderl vorgesehen. 20 Tage, ab 3. Juli, € 4250,-

Für Bergsteiger: Nevado Ausangate, 6372 m

Der „König der Cordillera Vilcanota“ steht im Mittelpunkt einer sportlichen Peru-Reise. Erst das Traum-



Fotos: Christoph Thoma



Trekking auf dem Inkaweg nach Machu-Picchu zur Akklimatisierung und dann die anspruchsvolle Hochtour. 23 Tage, ab 23. Juli, € 4495,-

Mehr Meer, mehr Berge - La Bella Italia

Der DAV Summit Club hat sein Italien-Programm ausgebaut und auf neue Beine gestellt. Von Nord nach Süd, von den Alpen bis zu Kulturwanderungen auf den Liparischen Inseln.

- Cinque Terre: 8 Tage ab 16.4., ab € 995,-
- Liparen: 10 Tage ab 28.4., € 1895,-*
- Kalabrien: 13 Tage ab 8.5., € 2295,-*
- Sizilien: 14 Tage ab 8.5., € 2345,-*
- Kampanien: 12 Tage ab 25.5., € 1695,-
- Piemont: 9 Tage ab 27.5., € 1595,-
- Sardinien: 14 Tage ab 29.5., € 2195,-*
- Apulien: 11 Tage ab 1.6., € 1995,-
- Transapennin: 11 Tage ab 2.6., € 1495,-
- Abruzzen: 11 Tage ab 23.6., € 1595,-

* inkl. Flug

Schneeschuhwandern im Naturpark Fanes

Im Schatten des Zehners

Flache Dolomiten? Tatsächlich: Die Hochfläche der Fanes, eingebettet zwischen rotbraune Felsbastionen, ist für Skitouren fast ein bisschen zu gemütlich, findet Folkert Lenz - aber genau richtig für Schneeschuhwanderer.

Was wollen die drei bloß da oben? Stehen da unbewegt auf den Felsen herum. Stundenlang, im eisigen Wind. Beim Näherkommen entpuppen sich die drei vermeintlichen Winteralpinisten als grazile Kalknadeln.

Wir sind unterwegs zum Monte Castello im Fanes-Gebirge. Mit Schneeschuhen hinaufgestapft zum Limojoch. Dann über die flachen Böden der Großen Fanesalm. Hinein ins Valun Blanch, das weiße Tal zwischen Ciampestrin und Monte Castello. Ein Winter-Zauber-Land. Glitzerndes Pulver hat das Blockwerk eines riesigen Bergsturzes in ein Schneelabyrinth verwandelt. Nach dem langen Anstieg zur Felsenburg des Castello gibt es eine Rast im Holzhüttchen Bivacco della Pace (2760 m).

Mitten im Naturpark Fanes liegt eine quadratkilometergroße Hochfläche aus zerrissenem Karstgestein. Für Skitouren fast zu flach, ist

das Areal zwischen Heiligkreuzkofel, Antoniuspitze und Col Becchei ideal fürs Schneeschuhgehen: gleichmäßige Anstiege mit wenig Steilpassagen, Spuren in alle Richtungen.

Enge Serpentinien führen zu einem hölzernen Unterstand am Sattel; auf dem kurzen Gratstück hinauf zur Antoniuspitze (2655 m) knirschen die Krallen der Schneeschuhe im Hartfirn. Gewaltig das Gipfel-Panorama: An die rotbraunen Felsmauern von Neuner und Zehner reihen sich Lavarellaspitze und die Pizes de Furcla Rossa.

Fordernder ist die Tour zum Col Becchei. Steil weg vom zugefrorenen Limosee, bis eine Terrasse oberhalb der gewaltigen Südabstürze des Col Becchei (2794 m) erreicht ist. Am Ende des breiten Felsbands trennt uns noch ein 200 Meter hoher Steilhang vom Gipfel. Schritt für Schritt hinauf zum Grat und weiter zum Gipfelkreuz. Viel zu schnell geht die Woche zu Ende. Abstieg durchs Fanestal nach Pederü. Es heißt Abschied nehmen – „A s’udëi“, wie es auf Ladinisch heißt. □

Der DAV Summit Club bietet Schneeschuh-Wochen auf der komfortablen Faneshütte (Zweibett-Zimmer) im Februar/März 2011 an fünf Terminen an. Die Leihausstattung (Schneeschuhe, Stöcke, VS-Gerät, Schaufel, Sonde) ist im Preis von € 740,- eingeschlossen.



Foto: Folkert Lenz

Skitouren weltweit

Bretter, die die Welt erforschen



Aus den Alpen in die Berge der Welt. Unter diesem Motto bietet der DAV Summit Club für das Jahr 2011 „Skitouren weltweit“ an: Im März und April können Skitourenfans Georgien und Marokko auf zwei Brettern erleben, die Slo-wakei oder Norwegen.

Von Manfred Lorenz

Erst heimatische Gipfel besteigen und sich dann zu fremden, exotischen Zielen vorwagen: Was jeden Bergsteiger reizt, lockt auch beim Abenteuer Skitour.

„From sea to summit – Skitouren in Norwegen“ habe ich 2009 selbst als Bergführer-Special konzipiert. Im Mai 2010 waren wir unterwegs in der Provinz Tromsø und den Lyngen Alps. Die Stadt Tromsø liegt 350 Kilometer nördlich des Polarkreises, in einem von Fjorden zerfurchten Küstenland, wo die Eineinhalbtausender direkt aus dem Meer aufragen, mal felsig, mal von weiten Schneefeldern bedeckt.

Dank der niedrigen Gipfelhöhen in Norwegen kann man seine Kondition vom ersten Tag an voll ausspielen, ohne langwierige Höhenakklimatisation. Ausrüstungscheck, Einführung in die Notfallausrüstung mit Satelliten-Tele-

fon und LVS, und los ging es zur ersten Skitour auf den Storhaugen. Im lockeren Erlengesträuch von Elchen beäugt, von der Gipfelwächte der Blick aufs Meer, Abfahrt im tiefgefrorenen Flaumpulver – besser können Skitouren kaum sein!

Aber es gibt noch andere attraktive Skitouren abseits der Alpen. Mit dem Programm „Skitouren weltweit“ ist der DAV Summit Club auf ihrer Spur: etwa zum Kasbek (5047 m), Georgiens schönstem Gipfel; zum Elbrus (5642 m) im Kaukasus, Europas höchstem Gipfel, oder zum Bibelberg Ararat (5165 m) in der Osttürkei. Im Hohen Atlas lockt der Jebel Toubkal (4167 m) mit Schneesicherheit unter südlicher Sonne. Die Hohe Tatra ist ein slowakischer Wintertraum – mit zwanzig Gipfeln über 2400 Meter Höhe, unter Skitourengehern noch wenig bekannt. In kleinen Gruppen warten auf die fünf bis sieben Teilnehmer pro staatlich geprüftem Bergführer atemberaubende Abfahrten, faszinierende Panoramen und unvergessliche Eindrücke. □

Manfred Lorenz ist Staatlich geprüfter Berg- und Skiführer und leitet die Bergführerabteilung des DAV Summit Club.

KENNEN SIE DEN?

Das Panorama-Gewinnspiel mit dem DAV Summit Club

**GEWINN
SPIEL**



Senden Sie Ihre Antwort an:
Deutscher Alpenverein
Redaktion Panorama
Postfach 500 280
80972 München
oder an dav-panorama@alpenverein.de

Einsendeschluss 11. Februar 2011. Nicht teilnahmeberechtigt sind die Angestellten der DAV-Bundesgeschäftsstelle. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Ihn sieht man von einem beliebten Voralpen-Grat

Erkennen Sie den abgebildeten See und gewinnen Sie einen attraktiven Preis vom DAV Summit Club, dem weltweit größten Anbieter von alpinen Reisen und Kursen. Diesmal können Sie ein verlängertes Skitourenwochenende in Südtirol für eine Person gewinnen: Über der Zufallhütte warten die Berge der Ortlergruppe mit dem Highlight und Skitourenklassiker Monte Cevedale (3769 m)

- und danach Sauna und super Küche. Wert ca. 410 Euro.

Auflösung des Gewinnspiels aus Heft 6/10
Sorry, die Nant-Blanc-Flanke der Aiguille Verte im Montblancgebiet war nicht leicht zu erkennen; Respekt für die Löser! Der Gewinn, ein Ortovox Sicherheits- und Tourenwochenende, ging an Christoph Nossek aus Karlsruhe.